

**poly.chrom III -
Architekturfarben der
frühen Moderne**

Le Corbusier und die
polychromie architecturale

Lena Beckmann/Rena Woytinas

Bauhaus-Modul 2021
Seminar Dr. Luise Nerlich
unter Mitwirkung von Nathalie Pagels



Fassade des Corbusierhauses in Berlin

Corbusier-Haus Berlin (LC, 1958);
Umbau Wohnung 402: Kathrin Bunte,
Berlin (2011)

1. Historische und geografische Einordnung

1.1. IBA 1957
Le Corbusier realisierte das Gebäude im Rahmen der IBA 1957, der ersten Internationale Bauausstellung der Nachkriegszeit in Westberlin. 1953 schrieb der Westberliner Senat einen städtebaulichen Wettbewerb für den Wiederaufbau des kriegszerstörten Hansa-Viertels aus und die IBA für 1957 mit dem Titel „Die Stadt von Morgen“ (iba-thueringen.de). Dies geschah als politische und soziologische Gegenreaktion auf den Bau der Stalinallee in Ostberlin (1952-1953), das ein Prestigeobjekt der Sowjetdiktatur darstellte. Der geplante Aufbau wurde folgend beschrieben: „Somit wurde das Hansaviertel zu einer Musterschau der internationalen Nachkriegsmoderne: In einer natürlichen Parklandschaft erheben sich scheinbar zwanglos hauptsächlich Wohnhochhäuser sowie eine vielfältige Infrastruktur wie Läden, eine evangelische und eine katholische Kirche, eine Stadtbücherei (...)“ (Freigang 2015: 271).

Für die Realisierung unter Leitung von Otto Bartning, wurden 53 internationale Architekten eingeladen, u.a. Alvar Aalto, Oscar Niemeyer, Paul Vago, Arne Jacobsen und Walter Gropius (Stock 2007). Die Bauzeit des Le Corbusier-Hauses, dessen Standort aufgrund Platzmangels in die Nähe des Olympiastadions verlegt wurde, war von 1956 von 1958 (Stock 2007).

Insgesamt entstanden 530 Wohnungen mit 173 Einzelzimmerwohnungen, 267 Zweizimmerwohnungen, 85 Dreizimmerwohnungen, vier Vierzimmerwohnungen und einer Fünfzimmerwohnungen (Ronspieß 2016). Die letzten 4 Typen wurden als Maisonnettewohnungen konzipiert. 1979 wurden die Mietwohnungen in Eigentumswohnungen umgewandelt (berlin.de) und seit 1996 steht das Gebäude unter Denkmalschutz.

1.2. Unite d'habitation
Erstmals realisierte Le Corbusier in Marseille von 1945 bis 1952 die von ihm konzipierte Wohneinheit (Unité d'habitation). Das Ziel: „Individuelles Wohnen in der Natur wird engstens mit der Struktur urbaner Räume verbunden.“ (Freigang 2015: 264). Der Typus der „Wohnmaschine“ besteht aus ein- bis zweigeschossigen individuellen Wohnungen mit verschiedenen Größen und Grundrissen, welche verschiedenste Formen des Zusammenlebens ermöglichen.

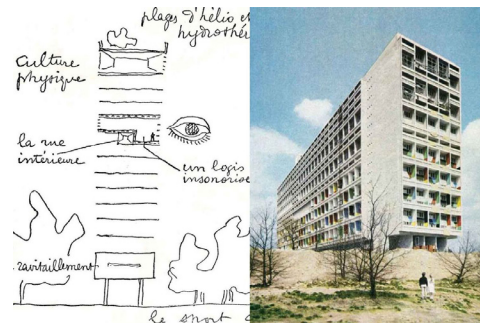


Abb. 1: Von der Skizze zum fertigen Gebäude

Alle Maße innerhalb des Gebäudes leiten sich von dem Modulor ab, das von dem menschlichen Körper abgeleitete Maßsystem Le Corbusiers. Dementsprechend ist die allgemeine Raumhöhe 2,26 m und die Breite der Einheiten je 2 x 1,83 m. Die Appartements sind nur an den beiden Seiten (Fassaden) natürlich belichtet und enden in einer Loggia. Innen angelegte Gänge, die sog. Rue intérieures (Giedion 2015: 341) ermöglichen die Erschließung. Eine Einbauküche und weitere Einbaumöbel (Design: Charlotte Perriand, Jean Prouvé) bilden die Innenausstattung. Vervollständigt wird die Wohnmaschine durch eine vielseitig nutzbare Dachterrasse, sowie eine vollständig organisierte Infrastruktur, die u.a. Restaurants, Geschäfte, Hotels, Kindergärten etc. beinhaltet (Freigang 2015: 263-266). Dadurch wird die Autonomie der Unité d'habitation und Le Corbusiers Vision einer „prinzipiell universell einsetzbaren Wohneinheit, die die Vorteile von Gartenstadt und Großstadt miteinander verbindet“ (Freigang 2015: 264) vervollständigt.



Abb. 2: Bauphase 1957

Weitere Standorte an denen die Unité d'habitation realisiert wurde, sind Rezé-les-Nantes, Briey-en-Foret, Firminy und Berlin. Das Gebäude in Berlin wurde jedoch aufgrund von Vorschriften der deutschen Bauordnung und des Sozialen Wohnungsbaus von Le Corbusiers



Abb. 3: Nordwestblick mit Scheiben

ursprünglichen Entwürfen abgeändert. So wurde die von Le Corbusier ange-setzte Raumhöhe von 2,26 m auf 2,50 heraufgehoben und die Breite von 3,66 auf 4,06 m geändert. Die Stützen wurden nicht skulptural, sondern als Schei-

Corbusier-Haus Berlin (LC, 1958);
Umbau Wohnung 402: Kathrin Bunte,
Berlin (2011)

ben ausgeführt. Dies führte u.a. dazu, dass Le Corbusier sich später von dem Projekt distanzierte, da es nicht seine vollständige Vision der Wohnmaschine, wie z.B. in Marseille, darstelle (Ronspieß 2016).

Mit einer Länge von 135m, einer Breite von 23m, einer Höhe von 56m und insgesamt 17 Geschossen, war das Corbusierhaus das größte Gebäude der Interbau (Wagner-Conzelmann 2021).

1.3. Geschichte der Wohnung 402
2011 erwarb der Architekturjournalist Benedikt Hotze die Wohnung 402, eine 33m² große Einzimmerwohnung, und ließ sie durch die Architektin Kathrin Bunte renovieren und restaurieren. Die Wohnung wurde vollständig in den Originalzustand zurückversetzt. So wurde die ursprüngliche Raumaufteilung wiederhergestellt, das Glasschiebefenster zwischen Wohnraum und Küche wieder eingesetzt, das Farbkonzept wurde teilweise neugestaltet. Auch der originale Linoleumboden wurde wiederentdeckt und restauriert (Ronspieß 2016).
Zurzeit ist es möglich die Wohnung auf Zeit bzw. als Ferienwohnung zu mieten.

1.4. Städtebaulicher Kontext
Ursprünglich war die Realisierung für das Hansaviertel gedacht, jedoch war das geplante Gebäude zu groß dafür (Preller). Deswegen wurde der Standort in die Nähe des Olympiastadiums ver-

legt, genauer gesagt auf das sog. „Heilsberger Dreieck“ (gebildet durch die Heilsberger Allee, die Flatowallee und die S-Bahn Trasse) am unteren westlichen Rand von Berlin. Das dreieckige Grundstück ist parkähnlich angelegt und hat, wie die nähere Umgebung, einen relativ hohen Vegetationsanteil. An der Nordseite des Grundstückes befindet sich der S-Bahnhof Olympiastadion, der direkt an das Gelände des Olympiastadions anschließt.



Abb. 4: Vorheriger Zustand



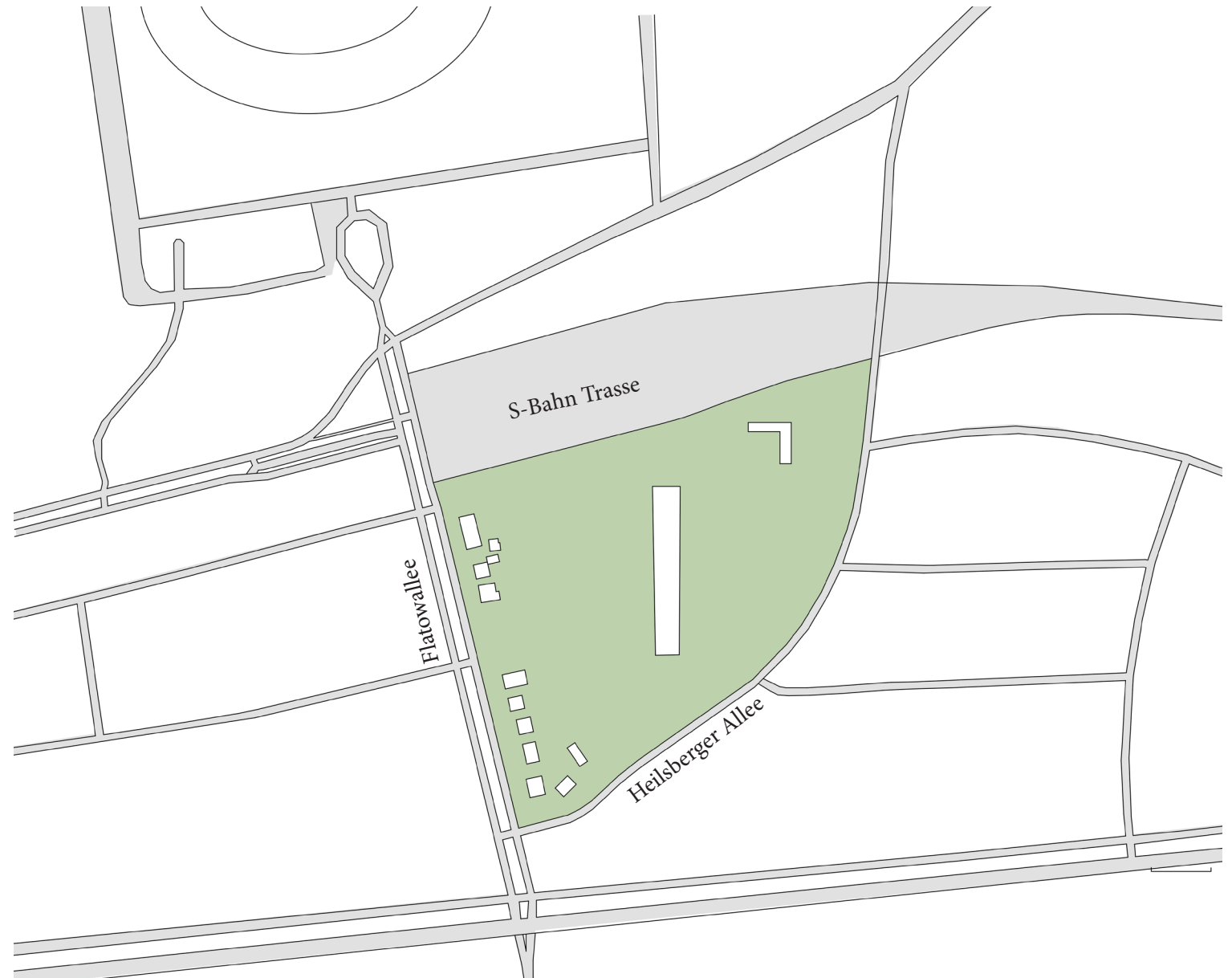
Abb. 5: Nach der Fertigstellung

Das Gebäude selbst steht mittig auf einem Rasenplateau und ist durch die dichte Bepflanzung versteckt und so nicht wirklich einsehbar von der Straße aus. An allen drei Seiten fällt das Gelände zu den umgrenzenden Straßen ab, was die inselartige Situation noch verstärkt. Nicht umsonst wird das Corbusierhaus auch mit einem „Ozeandampfer auf hoher See“ verglichen (Stock 2007).



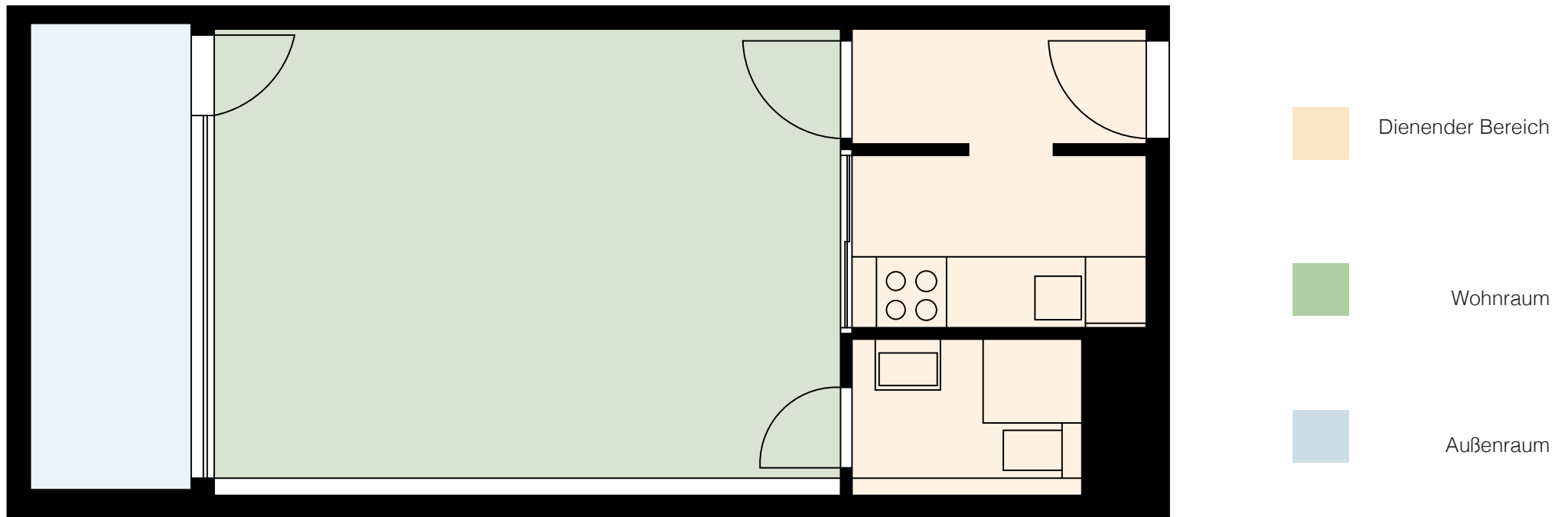
Abb. 6: Der Ozeandampfer

Corbusier-Haus Berlin (LC, 1958);
Umbau Wohnung 402: Kathrin Bunte,
Berlin (2011)



Lageplan 1:5000

2. Funktionsanalyse



Corbusier-Haus Berlin (LC, 1958);
 Umbau Wohnung 402: Kathrin Bunte,
 Berlin (2011)

2. Funktionsanalyse

Wohnung 402

Die 33 m²-große Wohnung besteht aus fünf Räumen. Über den klein gehaltenen Flur (2,56 m²), betritt man die Küche (3,84 m²) bzw. den 22,13 m² großen Wohn-/Schlafraum. Küche und Wohnraum sind über ein sog. „Schaschlikfenster“ (Schiebefenster) mit einander verbunden, das die maximale Öffnung ermöglicht. Das kleine Bad (2,00 m²) mit Dusche, WC und Waschbecken ist über den Wohnraum zu erreichen. Über die gesamte Breite der Wohnung erstreckt sich eine Loggia mit 5,68 m², die über eine Tür betreten wird.



Abb. 7: Brötchenklappe



Abb. 8: Blick in die Küche



Abb. 10: Farbige Wohnungstüren mit Brötchenklappe

Grundsätzlich lässt sich die Wohnung in drei chronologische Funktionsbereiche gliedern: als erstes kommt der dienende Bereich, der in sich nochmal gedrittelt ist in Flur, Küche und Bad. Dann der Wohn/Schlafbereich, der am größten ist. Als letztes kommt der Außenbereich, die Loggia. Der größte Raum übernimmt die Doppelfunktion des Wohnens und Schlafens.

Er hat drei Zugangstüren, ist der einzige Zugang zu dem Badezimmer und wird durch die gerade Verbindung von Flur

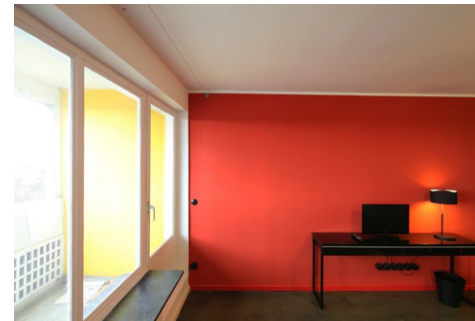


Abb. 9: Wohnraum und Loggia



Abb. 11: Wohnraum Richtung Küche



Abb. 12: Die Einbauküche

und Loggia, deren Türen auf einer Achse liegen, zum Durchgangszimmer. Diese Gegebenheit charakterisiert auch die mögliche Möblierung des Raumes. Damit die Sicht- und Bewegungsachse nicht unterbrochen wird, liegt der Schwerpunkt des Raumes auf der linken Seite.

Eine weitere Besonderheit in der Küche ist neben dem Schiebefenster die Brötchenklappe, durch die früher Lebensmittel abgeliefert wurden.

Corbusier-Haus Berlin (LC, 1958); Um-
bau Wohnung
402: Kathrin Bunte, Berlin (2011)

3. Form und Wirkung

Ursprünglich war der Bau nach Ma-
ßen des Modulors angegeben, d.h. eine
Raumhöhe von 2,26 m und eine
Breite der Einheiten je 2 x 1,83 m. Da
dies jedoch nicht den deutschen Bau-
normen für den Sozialen Wohnungsbau
entsprach, erfolgte eine Änderung der
Maße auf eine Raumhöhe 2,50 m und
einer Breite von 4,06 m. Dementspre-
chens war die Ausführung nach Modu-
lormaßen zwar geplant, musste jedoch
angepasst werden. Auch wurden die
Fünf Punkte der Architektur nur teilweise
verwendet. So war zwar ebenfalls die

Durchführung der Stützen als Pilotis ge-
plant, sie wurden jedoch abgeändert
auf flächige Stützen. Ein Flachdach,
ebenso die Langfenster sind vorhan-
den. Durch die feste Vorgabe der fünf
verschiedenen Grundrisstypen, ist die
freie Grundrissgestaltung im Rahmen
des Möglichen vorhanden, jedoch nicht
individuell anpassbar. Die freie Fassa-
dengestaltung ist auch gegeben, durch
die Langfenster im Kombination mit den
Loggien, die, unterschiedlich nach Woh-
nungsgröße, eine verschiedene Dichte
und Staffelung des Fassadenrasters
erzielen. Durch die dabei entstehende
irreguläre Taktung verliert das sehr stati-

sche Gebäude seinen strengen Ge-
samteindruck. Dieser Effekt der Auflo-
ckerung des kompakten Körpers wird
durch die unterschiedliche Farbigkeit
der Loggien-Innenseiten noch verstärkt.
Innerhalb der Wohnung sind alle Räume
funktional und konstruktiv klar vonein-
ander abgetrennt, können jedoch auch
so zueinander geöffnet werden, dass
ein fließender Raumeindruck entsteht.
Die zwei Trennwände zwischen den
drei Bereichen sind generell transparent
gestaltet. Die Tür zum Flur hat ein
Oberlicht, wodurch der Flur beleuchtet.
Das Schiebefenster zwischen Küche
und Wohnraum ermöglicht ebenfalls
die natürliche Beleuchtung der Küche
und den Ausblick auf den Wohnraum,
sodass selbst bei geschlossenen Fen-
stern und Türen der visuelle Kontakt
nach außen besteht.
Der dienende Bereich ist auf die minimal
benötigte Größe beschränkt.



Abb.13: Modulor-Reliefs an der Westfassade



Abb.14: Blick von Flur in Wohnraum/Kü-
che



Abb.15: Blick durch Schiebefenster in
Wohnraum

4. Konstruktionsanalyse

Um die Konstruktion der Wohnung zu verstehen, sollte man sich zuerst die Gesamtheit des Gebäudes anschauen. Das Corbusier-Haus wurde als sozialer Wohnungsbau von Steuergeldern bezahlt und sollte dementsprechend schnell und günstig von der Hand gehen.

Der Bau ist, wie typisch für Berlin, auf Sandboden gegründet und braucht demnach ein angemessenes Fundament. Dieses wurde als verdichtete unbewehrte Platte aus Stampfbeton ausgeführt und nur die Fundamente unter dem Aufzug und dem Südteil des Gebäudes sind bewehrt (Melan).

Als statisches System werden hier zwei für sich selbst stehende Modelle gewählt, der längere nördliche Teil und der kürzere südliche Teil, der um 90° gedreht ist. Über die gesamte Gebäudelänge zieht sich ein Stützenraster system im Abstand von 4,26 m aus zweierlei Arten von Pfeilern. Abwechselnd werden hier A-Stützen und V-Stützen angeordnet, um für die Aufnahme der Vertikal- und Horizontalkräfte zu sorgen. Diese Pfeiler kann man im weitesten Sinne als die von Le Corbusier erklärten Pilotis bezeichnen. Im freiliegenden Erdgeschoss kann man diese Konstruktion bewundern während in einer Höhe von 7,20 m die Wohnmaschine über einem thront.

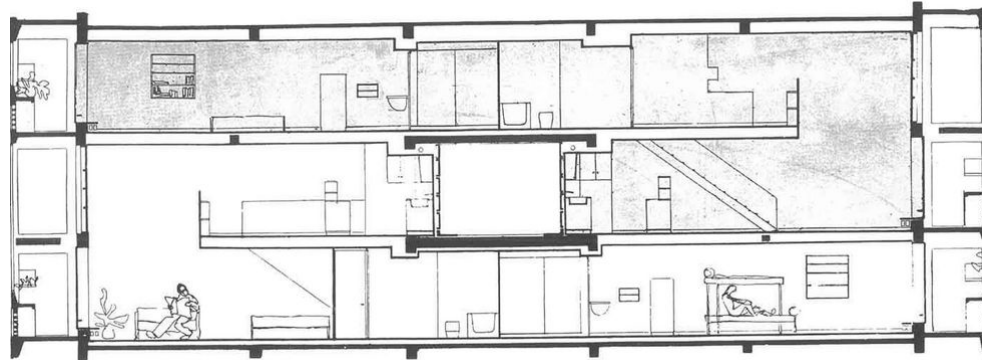


Abb.16: Schnitt durch Maisonettewohnung

Damit das Gebäude nicht einem Kartenhausgleich ins sich zusammenfällt sind oberhalb der Fenster 60 cm hohe Randbalken für die Aussteifung angebracht diese übertragen im Nordteil die Kräfte weiter auf den Aufzugsturm während im Süden, der um 90° gedrehte Gebäudeteil diese Aufgabe übernimmt (Melan).

Um den bereits schnellen Ablauf des Baus zu garantieren, wurde sich auf die Schottenbauweise bezogen (Wagner-Conzelmann). Bei diesem bilden die Pilotis im Erdgeschoss und die Querschotten einen Rahmen. Die Schottenwände sind raumhohe, 1,67 m breit und 20 cm starke Betonfertigteile und bilden die Trennwände der einzelnen Wohnungen und Loggien und werde zur Montage auf die 12 cm starken Ortbetondecken aufgesetzt. Abgeschlossen wird das Gebäude durch eine Stahlbetondecke mit einer 25 mm starken Wärmedämmung und zwei Lagen Bitumpappe (Pohlmann).

Als Baumaterial wurde Ziegelsplitbeton verwendet.

Das „Schaschlik-Fenster“

Die Wohnungen hatten ursprünglich zwischen Küche und Wohnzimmer ein Glasschiebefenster als Durchreiche aber auch als Abtrennung (Hotze).

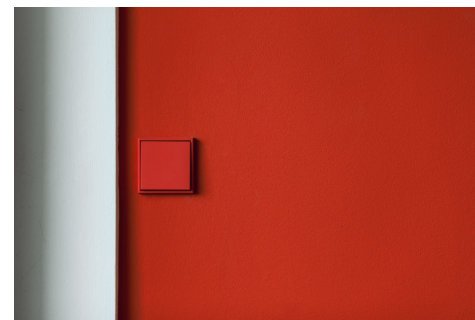


Abb.17: Quadratische Schalter in Le Corbusier-Farben

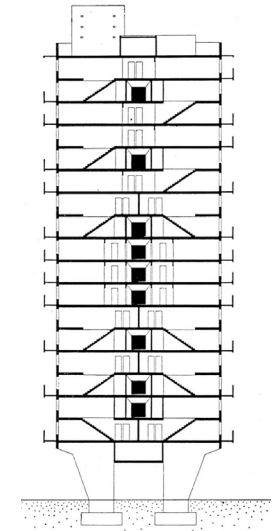


Abb.18: Schnitt des 17-geschossigen Gebäudes

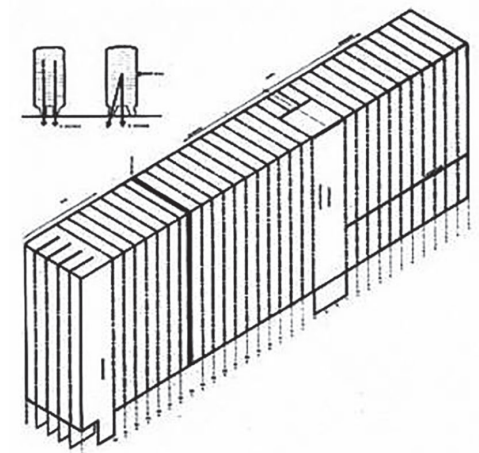
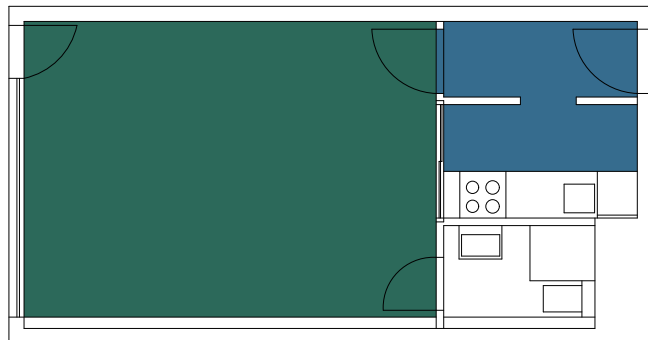


Abb.19: Aufteilung der Pilotis (V- und A-Stützen)



Wandabwicklung mit Farbportrait



Grundriss mit Farbportrait

5. Farbportrait

Flur-Wand
32030 bleu céruléen 31
Das kraftvolle Coelinblau. Wirkt dynamisch und zieht die Aufmerksamkeit an.

Wohnraum-Wand
4320A rouge vermillon 59
Tiefenwirkung; Das Zinnoberrot. Ein feuriger Farbton, der das Auge anzieht und den Raum reduziert.

Loggia-Innenwand
4320W le jaune vif
Die gelbe Farbe der Sonne. Sie strahlt bei gutem Licht beeindruckend.

Wohnraum-Fußboden
32040 vert anglais
Das Englischgrün. erinnert an Aristokratie, auch an Frische des Waldes.

In den Innenräumen ist immer nur die rechte Seite farbig und der Fußboden. Der Rest ist weiß, genauer kaltweiß ge-

halten. Der Boden ist ebenfalls farbig gestaltet, zumindestens in Flur, Küche und Wohnzimmer. Der Flurbelag ist ein Linoleum mit der Farbbeschreibung „Taubenblau“, die gleiche Farbe befindet sich auch in der Küche. Im Wohnraum konnte das originale Linoleum im Farbton vert anglais 31, ein Waldgrün, nach der Wiederentdeckung restauriert werden. Es zeigt jedoch so deutliche Abnutzungsspuren, dass es kaum noch als Grün erkennbar ist. Im Flurbereich ist die rechte Wand ebenfalls in einem Blauton (bleu céruléen 31) gehalten. Im Wohnzimmer hat die Wand den eindringlichen und gesättigten Rotton rouge vermillon 59 und im Loggienbereich wurde le jaune vif verwendet. Hier wurden die drei Primärfarben verwendet, uns ist jedoch nicht bekannt ob das aus Zufall geschah oder geplant. Auch wissen wir nicht, wie die gegenüberliegende Seite der gelben Loggien-Innenwand aussieht. Die jeweils der farbigen Wand gegenüberliegende Seite ist vollständig in Kaltweiß gehalten (in den Innenräumen), was eine gewisse Balance in die Raumstimmung bringt und so viel Kraft (besonders von dem Rotton) von den Farben absorbiert, das kein beeinträchtigendes Raumgefühl auftritt. Die weißen Wände schaffen einen kühlen, neutralen Ausgleich und lassen die Ausstrahlung der farbigen Wände zu, ohne dass diese jedoch Überhand nimmt. Die jeweiligen Öffnungen lockern durch Tageslicht und eventuelle Sonnenstrahlen zusätzlich auf.

Corbusier-Haus Berlin (LC, 1958); Um-
bau Wohnung
402: Kathrin Bunte, Berlin (2011)

Literaturquellenverzeichnis

>> Bücher

Freigang, Christian (wbg Academic) (2018), Die Moderne, 2. Aufl., Darmstadt

Giedion, Siegfried (Birkhäuser) (2015), Raum, Zeit, Architektur Die Entstehung einer neuen Tradition, 2. Aufl., Basel

>> Internetquellen

iba-thueringen.de (2014), IBA 1957, <https://www.iba-thueringen.de/content/1957-interbau-berlin>, letzter Zugriff: 04. Juni 2021

Stock, Adolf (2007), Interbau 1957, 06.07.2007, https://www.deutschland-funkkultur.de/interbau-1957.1001.de.html?dram:article_id=156288, letzter Zugriff: 04. Juni 2021

Ronspieß, Wolfgang (2015), Wohnung 402 im Corbusierhaus Berlin, <https://www.baunetzwissen.de/elektro/objekte/wohnen/wohnung-402-im-corbusierhaus-berlin-4538935>, letzter Zugriff: 04. Juni 2021

berlin.de (2009), Le-Corbusier-Haus - Unité d'Habitation, Typ Berlin, <https://www.berlin.de/ba-charlottenburg-wilmersdorf/ueber-den-bezirk/sonstiges/ortsteile/artikel.190053.php>, letzter Zugriff: 04. Juni 2021

Dr. Wagner-Conzelmann, Sandra (2021),

Flatowallee 16 Unité d'Habitation Typ Berlin Le Corbusier, <https://hansaviertel.berlin/bauwerke/flatowallee-16-unite-d-habitation-typ-berlin/>, letzter Zugriff: 04. Juni 2021

Dr. Preller, Bérénice, Interbau Berlin Wettstreit der Systeme, <https://www.internationale-bauausstellungen.de/geschichte/1957-interbau-berlin-wettstreit-der-systeme/>, letzter Zugriff: 04. Juni 2021

Ronspieß, Wolfgang (2015), Wohnung 402 im Corbusierhaus Berlin, <https://www.baunetzwissen.de/boden/objekte/wohnen/wohnung-402-im-corbusierhaus-berlin-2963277>, letzter Zugriff: 04. Juni 2021

berlin.de (2009), Denkmaldatenbank Unité d'Habitation Typ Berlin & Corbusier-Haus, https://www.berlin.de/landesdenkmalamt/denkmale/liste-karte-datenbank/denkmaldatenbank/daobj.php?obj_dok_nr=09040533, letzter Zugriff: 04. Juni 2021

Pohlmann, Hermann Josef (2007/2008), Die Konstruktion, http://www.corbusierhaus.org/das_haus/die_konstruktion.htm, letzter Zugriff: 10. Juni 2021

Melan, Katja (2021), Corbusierhaus, Unité d'Habitation Typ Berlin (»Corbusierhaus Berlin«), <https://deu.archinform.net/projekte/1929.htm>, letzter Zugriff: 10. Juni 2021

Bildquellenverzeichnis

Titelbild: Schipper, Henrik Fassadenansicht, <https://www.baunetzwissen.de/elektro/objekte/wohnen/wohnung-402-im-corbusierhaus-berlin-4538935/gallery-1/12>, letzter Zugriff: 04. Juni 2021

Abb. 1: Les Couleurs Suisse Von der Skizze zum fertigen Gebäude, <https://www.lescouleurs.ch/journal/posts/le-corbusiers-wohneinheit-typ-berlin-eindialog-zwischen-gebaeude-mensch-und-farbe>, letzter Zugriff: 04. Juni 2021

Abb. 2: Pragher, Willy (1957) Bauphase, Blick von Südwest, 1957 Landesarchiv Baden-Württemberg, <https://hansaviertel.berlin/bauwerke/flatowallee-16-unite-d-habitation-typ-berlin/>, letzter Zugriff: 04. Juni 2021

Abb. 3: Schipper, Henrik Nordwestblick mit Scheiben, <https://www.baunetzwissen.de/elektro/objekte/wohnen/wohnung-402-im-corbusierhaus-berlin-4538935/gallery-1/13>, letzter Zugriff: 04. Juni 2021

Abb. 4: Hotze, Benedikt (2010) Vorheriger Zustand, http://bunte-architekten.com/ba_pag/ba_projekte.html, letzter Zugriff: 04. Juni 2021

Abb. 5: Schipper, Henrik Nach der Fertigstellung, <https://www.baunetzwissen.de/elektro/objekte/wohnen/wohnung-402-im-corbusierhaus-berlin-4538935/gallery-1/1>, letzter Zugriff: 04. Juni 2021

Abb. 6: Jahnberg, Nicolas (2015) Der Ozeandampfer, <https://structurae.net/de/medien/241660-unite-d-habitation>, letzter Zugriff: 04. Juni 2021

Abb. 7: Brötchenklappe, http://www.corbusierhaus.org/das_haus/die_wohnungen/ausstattung.htm, letzter Zugriff: 04. Juni 2021

Abb. 8: Hotze, Benedikt (2015), Blick in die Küche, http://www.corbusierhaus.org/das_haus/die_wohnungen/ausstattung.htm, letzter Zugriff: 04. Juni 2021

Abb. 9: Schipper, Henrik, Wohnraum und Loggia, <https://www.baunetzwissen.de/elektro/objekte/wohnen/wohnung-402-im-corbusierhaus-berlin-4538935/gallery-1/2>, letzter Zugriff: 04. Juni 2021

Abb. 10: Funke, Philipp (2019) Farbige Wohnungstüren mit Brötchenklappe, <https://www.lescouleurs.ch/journal/posts/unite-berlin-sozialwohnungen-im-demographischen-wandel-und-die-akzeptanz-moderner-architekturikonen>, letzter Zugriff: 04. Juni 2021

Abb. 11: Hotze, Benedikt (2015) Wohnraum Richtung Küche, http://bunte-architekten.com/ba_pag/ba_projekte.

Corbusier-Haus Berlin (LC, 1958); Um-
bau Wohnung
402: Kathrin Bunte, Berlin (2011)

html, letzter Zugriff: 04. Juni 2021

Abb. 11: Hotze, Benedikt (2015) Wohn-
raum Richtung Küche, http://bunte-architekten.com/ba_pag/ba_projekte.html, letzter Zugriff: 04. Juni 2021

Abb.12: Die Einbauküche, Högner, Bär-
berl (jovis) (2019), Le Corbusier: Unité
d'habitation „Typ Berlin“ Konstruktion
und Kontext, 1. Aufl., Berlin.

Abb. 13: Schipper, Henrik, Modulor-Re-
liefs an der Westfassade, <https://www.baunetzwissen.de/elektro/objekte/wohnen/wohnung-402-im-corbusierhaus-berlin-4538935/gallery-1/10>, letzter Zugriff: 04. Juni 2021

Abb. 14: Hotze, Benedikt Blick von Flur
in Wohnraum/Küche, <https://www.baunetzwissen.de/boden/objekte/wohnen/wohnung-402-im-corbusierhaus-berlin-2963277/gallery-1/3>, letzter Zugriff: 04. Juni 2021

Abb. 15: Hotze, Benedikt (2015) Blick
durch Schiebefenster in Wohnraum,
<https://www.baunetzwissen.de/boden/objekte/wohnen/wohnung-402-im-corbusierhaus-berlin-2963277/gallery-1/4>,
letzter Zugriff: 04. Juni 2021

Abb. 16: Les Couleurs Suisse Schnitt
durch Maisonettewohnungen, <https://www.lescouleurs.ch/journal/posts/le-corbusiers-wohneinheit-typ-berlin-ein-dialog-zwischen-gebaeude-mensch->

Abb. 17: Schipper, Henrik Quadratische
Schalter in Le Corbusier-Farben, <https://www.baunetzwissen.de/elektro/objekte/wohnen/wohnung-402-im-corbusierhaus-berlin-4538935/gallery-1/8>, letzter Zugriff: 05. Juni 2021

Abb. 18: Schnitt des 17-geschossigen
Gebäudes, <https://hansaviertel.berlin/bauwerke/flatowallee-16-unite-d-habitation-typ-berlin/>, letzter Zugriff: 05. Juni 2021

Abb. 19: Aufteilung der Pilotis (V- und A-
Stützen), http://www.corbusierhaus.org/das_haus/die_konstruktion.htm, letzter Zugriff: 10. Juni 2021